Zweites Blatt. — Nr. 106.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 3. März 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barek & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 2. März. Bei der Berathung des Etats des Handelsministeriums ist die Bestallung kaufmännischer Attachees bei unseren Vertretungen im Auslande nach dem Muster der technischen Attachees in Anregung gebracht worden. Damit wird ein alter Wunsch in eine neue Form gekleidet; denn in früheren Jahren ist wiederholt beantragt worden, daß die Bewerber um Konsulatsstellen verpflichtet würden, sich einige Zeit im kaufmännischen Gewerbe umzuthun. Indessen der Herr Handelsminister hatte wohl nicht Unrecht, wenn er sich gegenüber der Forderung auch in ihrer neuen Gestalt etwas kühl verhielt. Soweit für den Kaufmannsstand überhaupt Informationen von dritter Seite über gewerbliche Verhältnisse des Auslands von Werth sein können, werden die Berichte der Konsuln an das auswärtige Amt als ausreichend angesehen werden müssen. Für die kaufmännische Initiative aber, für die Beurtheilung der Frage, ob und wie sich die Chancen eines auswärtigen Marktes für einen heimischen Artikel ausnutzen lassen, wird der Kaufmann nicht erst auf die Winke und Rathschläge eines Beamten warten wollen und können. Die Aufgabe der technischen Attachees ist auch eine wesentlich andere. In letzter Zeit sind sie wiederholt mit dem Studium bestimmter Fragen beauftragt worden. So ist bei der letzten Besetzung und Errichtung derartiger Attacheestellen hauptsächlich auf die Qualifikation des Ernannten für den Wasserbau Rücksicht genommen im Hinblick auf die bei uns geplanten Maßnahmen zum besseren Ausbau unserer Wasserstraßen. Etwas anderes ist es, ob es sich nicht empfiehlt, den mit der Bearbeitung der handelspolitischen Angelegenheiten betrauten Beamten Gelegenheit zu geben, sich praktisch mit den gewerblichen Verhältnissen der Monarchie zu beschäftigen. Gegen diesen Vorschlag hat sich auch Herr von Berlepsch nicht von vornherein ablehnend verhalten, vielmehr erklärt, daß man erwägen könne, ob es nicht gut sei, diese Beamten zeitweise bei einer größeren Handelskammer oder bei einem größeren wirthschaftlichen Vereine zu beschäftigen. In dieser Beziehung ist zu wünschen, daß die durch die Etatsberathung gegebene Anregung zu weiteren fruchtbringenden Erwägungen Veranlassung bieten möge.

** Dem Vernehmen nach wird sich der Bundesrath demnächst mit einer Vorlage beschäftigen, welche Aenderungen der Ausführungsbestimmungen, sowie der Dienstvorschriften zu dem Gesetze vom 20. Juli 1879 über die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande, enthalten soll. Bezüglich der ersteren soll es sich vornehmlich um Modifikationen handeln, welche sich auf den Waarenverkehr des Zollgebiets mit dem Freihafengebiet Hamburg beziehen. Ferner soll u. A. bestimmt werden, daß die Freibezirke Bremen und Brake nicht als Zollausland gelten, sondern als Freilager im Zollgebiet zu betrachten sind. In dem Nachtrag zu den Dienstvorschriften sollen u. A. Aenderungen bezüglich des Verkehrs mit Getreide- und Mühlenfabrikaten, sowie mit Oelfrüchten und Oelfabrikaten in Mühlenlagern und mit Reis und Reisstärke in Reisstärkefabriken, bezüglich der an den Hauptzollämtern und Hauptsteuerämtern aufzustellenden Nachweisungen, sowie bezüglich der schätzungsweisen Ermittelung der Einheitspreise der einzelnen Waarengattungen seitens des kaiserlichen statistischen Amtes vorgesehen sein.

— Prinz Nikolaus von Griechenland ist vor einigen Tagen zum Flügeladjutanten des Königs ernannt worden. Hieraus und aus der Thatsache, daß mit der hiesigen leitenden Stelle noch keine entsprechenden Verhandlungen angeknüpft sind, folgert man, daß der Wunsch des Prinzen, Ostern in ein preußisches Garde-Regiment einzutreten, aufgegeben und bis zum Herbst vertagt ist.

— Aus Kiel, 1. März, wird geschrieben: Dem Vernehmen nach wird Prinz Heinrich in diesem Sommer das Kommando eins der neuen Panzerfahrzeuge erhalten, die für den Küstenschutz und besonders zur Vertheidigung der Mündungen des Nordostseekanals bestimmt sind; wahrscheinlich wird Prinz Heinrich den „Beowulf" kommandiren, der zur Abhaltung von Probefahrten in Dienst kommen soll. Zuverlässiges wird man darüber schon in nächster Zeit erfahren, denn die Kommandirungen der Offiziere für das Sommerhalbjahr sind jetzt wohl zusammengestellt und werden demnächst veröffentlicht werden. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat die neue Korvette „Prinzeß Wilhelm", Kommandant zur See Böters, auf der Reise nach England sich als ein durchaus seetüchtiges Schiff bewährt. Es darf jetzt als zweifellos betrachtet werden, daß die Maschinenreparatur, welche die Abreise des Schiffes mehrere Wochen verzögerte, einem Montirungsfehler zuzuschreiben ist, den man nicht so schnell entdecken konnte und der ein Warmlaufen der Welle veranlaßte. Von einer fehlerhaften Konstruktion des Schiffes und der Maschine kann nicht die Rede sein. Auch die Behauptung, daß das Schiff sehr viel Wasser übernimmt, ist nicht begründet. Man nimmt an, daß die neuen gedeckten Korvetten im wesentlichen nach dem Prinzeß Wilhelm-Typ gebaut werden sollen. — Je näher die Zeit der Frühjahrs-Indienststellungen heranrückt, desto eifriger wird die Thätigkeit auf der kaiserlichen Werft, welche in diesem Jahre besonders stark in Anspruch genommen ist, weil die weitaus größte Zahl der Schiffe in Kiel ausgerüstet werden soll. In der Zusammensetzung der Manöverflotte, die in diesem Winter zum ersten Male in Dienst gehalten ist, treten keine wesentlichen Aenderungen ein. Zu den in Dienst befindlichen Panzerschiffen des Manövergeschwaders „Baden", „Baiern" und „Oldenburg" treten noch ein Panzer der Sachsenklasse und der Aviso „Meteor" hinzu. In der Zusammensetzung des Uebungsgeschwaders tritt keine Veränderung ein, es wird wie im Winter aus den Panzerschiffen „Friedrich Karl", „Deutschland", „Friedrich der Große", „Kronprinz" und dem Aviso „Pfeil" bestehen. Die 210 Schiffsjungen, welche in diesem Frühling zur Einstellung gelangen, werden aus der Kreuzerfregatte „Gneisenau" und der Kreuzerkorvette „Luise" eingeschifft werden, beide Schiffe bleiben das ganze Jahr hindurch in Dienst, da die Schiffsjungen in Zukunft lediglich an Bord ihre dreijährige Ausbildungszeit durchzumachen haben.

Naumburg, 1. März. Das hiesige Amtsgericht hat es abgelehnt, von dem Konkursverfahren gegen unseren verkrachten Bankverein Abstand zu nehmen, was bekanntlich in der letzten Versammlung von etwa 2300 Gläubigern beantragt worden war. Das Verfahren ist bereits in vollem Gange. Justizrath Werner ist zum Kurator bestellt worden. Zum zwangsweisen Verkaufe größerer Haus- und Gartengrundstücke steht bereits Termin an. Wie das Endergebniß sich gestalten wird, läßt sich zur Zeit nicht übersehen. Im günstigsten Falle wird auf eine Deckung des Verlustes in Höhe von 20—30 Prozent zu hoffen sein. Die Gesammtschuld beläuft sich auf etwa 3½ Millionen Mark. Von den Forderungen des Vereins von ungefähr 500,000 Mark an die bankerotte Firma Gothe u. Heydrich in Berlin, bei der der Sohn des freiwillig aus dem Leben geschiedenen ersten Bankdirektors Voß Prokurist gewesen war, ist nichts oder nur wenig zu erhoffen. Alles hängt davon ab, ob überhaupt und zu welchem Preise die Kohlenwerks- und Eisenbahnanlage zwischen Artern und Frankenhausen zahlungsfähige Käufer findet. Diese Unternehmungen, welche der Bankverein von der hiesigen Firma Becker u. Schulze gegen dessen Bankschuld hat übernehmen müssen, stehen mit etwa 3 Millionen Mark als Außenstand zu Buche. Zur Vollendung der Betriebseinrichtung sind aber noch 800,000 Mark erforderlich. Hierzu sind von den Aufsichtsrathsmitgliedern des Vereins rund 200,000 Mark zur Verfügung gestellt. Außerdem hängt viel von der gerichtlichen Entscheidung der Frage bezüglich der Haftpflicht der Verwaltungsmitglieder des Bankvereins und der früheren Revisoren ab. Dahin abzielende Prozesse einzelner Gläubiger sind bereits eingeleitet. In Folge der heillosen Bankwirthschaft ist schon jetzt ein hiesiges angesehenes Handlungshaus dem Konkurse verfallen. Tausende von Privatleuten werden sich kaum von den erlittenen schweren Verlusten wieder erholen können. Angeblich laufen gegen 5000 Konten. Staatsanwaltschaft und Rechtsanwalte haben mit dem Austrag des Bankbruches alle Hände voll zu thun. Die sehr bedeutenden Kosten des Verfahrens werden daher einen sehr beträchtlichen Bruchtheil der eingehenden Außenstände noch vorweg nehmen. Die Aktionäre werden wohl zweifellos leer ausgehen.

München, 2. März. (W. T. B.) Ministerialrath Julius von Auer vom Ministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten ist zum Regierungs-Präsidenten der Rheinpfalz ernannt worden.

Straßburg i. E., 29. Februar. Nach Beschluß des hiesigen Gemeinderathes sollen die Gebeine der in zahlreichen Gräbern auf den Straßburger Friedhöfen beerdigten Krieger aus dem Feldzuge 1870—71 — soweit diese Gräber nicht von den Angehörigen erworben sind — in ein gemeinsames Grab auf dem Friedhofe St. Urban zusammengelegt werden.

Das etwaige Scheitern der Kreis- und Gemeinde-Ordnung würde in der Bevölkerung, namentlich des Elsasses, voraussichtlich doch nicht so gleichgültig hingenommen werden, als unsere Bezirksnotabeln großentheils zu glauben scheinen. Es liegen verschiedene Anzeichen dafür vor, daß die etwas langsam zu erwärmenden Leute auf dem Lande und in den Kleinstädten sich mehr und mehr für die handgreiflichen Vortheile der Reform interessiren. Was bei der Behandlung der letzteren im Landesausschusse selbst störend ins Gewicht fallen kann, speziell für die Kreisordnung, ist der Umstand, daß das Interesse der Kreise und Kreistage im Landesausschusse so viel wie gar nicht vertreten ist. Nach der bestehenden Gesetzgebung herrscht nämlich Inkompatibilität zwischen dem Mandat eines Kreistags- und dem eines Bezirkstagsmitgliedes und bekanntlich stellen die Bezirkstage das Hauptkontingent der Landesausschußabgeordneten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. März. Der Landessanitätsrath hat der Statthalterei die Einführung der Leichenverbrennung als gründlichstes Mittel zur Beseitigung der Uebelstände des Beerdigungswesens empfohlen.

Die ruthenischen Radikalen haben in einer Versammlung die Einführung des obligatorischen Unterrichts in der deutschen Sprache an sämmtlichen Volksschulen Galiziens beantragt.

Wien, 2. März. Von den jüngsten Vorgängen in Griechenland ist den Wiener politischen Kreisen blos des Königs ungewöhnlich energisches Eingreifen unerwartet gekommen. Daß das Kabinet Delyannes vor argen Verlegenheiten stand, war bekannt; auch die tiefgehenden persönlichen Differenzen zwischen dem Herrscher und dem Kabinetschef bildeten kein Geheimniß; dieselben erfuhren in der letzten Zeit dadurch eine Verschärfung, daß Delyannis die Beförderung jener fünf Offiziere verlangte, welche sich bei dem bekannten Putsch von Larissa kompromittirt hatten, was König Georg rundweg verweigerte. Es trat der finanzielle Nothstand hinzu, der eine bedenkliche Höhe erreicht hat. Die weitere Entwickelung der Dinge wird mit Interesse verfolgt, doch will man der ganzen Krisis keinerlei internationale Bedeutung zuerkennen.

Frankreich.

** Der Verband der französischen Industriellen, dessen Thätigkeit dem Schutze und der Förderung der nationalen Arbeiten gewidmet ist, hielt vergangene Woche in Paris seine diesjährige Generalversammlung, deren Verhandlungen dieses Mal im Hinblick auf die neuerlich erfolgte Votirung der Zolltarife seitens der Deputirtenkammer mit außergewöhnlichem Interesse verfolgt wurden. Aus dem reichhaltigen Material der von der Versammlung gefaßten Beschlüsse dürften nachstehende Punkte von allgemeinerem Interesse sein: Eine Resolution, dahin gehend, daß die Anwendung der neuen Tarife strikte durchgeführt werde, und zwar in dem Sinne, den die Kammermehrheit damit verknüpfte. Insbesondere soll keinerlei unter den Minimaltarif heruntergehende Zollermäßigung beantragt oder gar zum Gegenstande von Verhandlungen gemacht werden, ehe nicht ein in jeder Hinsicht gründlicher und ehrlicher Versuch mit den neuen Tarifsätzen gemacht ist. Eine andere Resolution spricht den Wunsch aus, daß die Regierung die Staatsbestellungen ausschließlich französischen Bewerbern vorbehalte und daß bei Konzessionirung staatlich subventionirter Unternehmungen immer eine Klausel Platz greife, welche die Konzessionäre verpflichtet, ihre Bestellungen ausschließlich in Frankreich zu machen, auch eine gleichlautende Bestimmung in die Submissionsbedingungen aufzunehmen sei. Ferner spricht die Versammlung die Erwartung aus, daß die Konstituirung des obersten Handels- und Industrierathes baldthunlichst erfolge und daß der Rath vorzugsweise aus von den Handels- und Sachverständigenkammern gewählten Mitgliedern zusammengesetzt werde. Die Fabrikarbeit der Kinder, der minderjährigen Mädchen und der Frauen soll entsprechend den gegenwärtigen Bedürfnissen der Industrie, d. h. auf 11 Stunden, festgesetzt werden. Die berufliche Unfallversicherung soll obligatorisch sein und deren Kosten von den Arbeitgebern getragen werden, ausgenommen solche Fälle, wo eigenes Verschulden des Arbeiters vorliegt. Noch erklärt der Verband es für nothwendig, daß in keinem Fall die französischen Erzeugnisse zu höheren Frachtsätzen auf den französischen Eisenbahnen gefahren oder überhaupt ungünstiger behandelt werden, als die Auslandserzeugnisse, daß die Klassifizirung der Frachtgüter vereinheitlicht und daß die Transportverzögerungen auf den Eisenbahnen möglichst vermindert werden. Eine Schlußresolution endlich spricht sich für größtmögliche Unterstützung der Interessen der nationalen Industrie seitens der französischen Konsuln im Auslande durch Informationen 2c. aus. Alle diese Resolutionen waren das Ergebniß eingehender Debatten, welche darthaten, daß der Verband der französischen Industriellen hinsichtlich seiner Bestrebungen und der zu ihrer Förderung dienlichen Schritte eben so einmüthig als nachdrucksvoll zu Werke geht.

Paris, 2. März. Die neue verfassungsmäßige Rechte zählt bisher gegen dreißig Anhänger, doch mehren sich fortwährend die Unterschriften unter der Erklärung, mit welcher die Gruppe der Republik beitritt. Außerhalb des Parlaments macht sich ein gewisser Widerstand gegen die Fahnenflucht geltend. So richten die Marseiller Monarchisten an den Grafen von Paris eine Zuschrift, in der sie ihn ihrer Treue versichern und die Hoffnung aussprechen, daß er bald Frankreich von den Freimaurern befreien werde. Angesichts solcher Kundgebungen begreift man, daß die verständigeren Mitglieder der Rechten mit diesen rührenden Idioten nichts mehr zu thun haben wollen.

Der Faschingsdienstag wurde trotz grämlichen Wetters von der Bevölkerung auf den großen Boulevards lärmend gefeiert. Man bemerkte zum ersten Male das Auftreten der italienischen Sitte des Confettiwerfens.

Italien.

Rom, 2. März. (W. T. B.) Der Senat genehmigte in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf betreffend den Schutz der Arbeiter gegen Unfälle in Ausübung ihres Berufs.

Großbritannien und Irland.

London, 1. März. Der Umfang des am 12. März beginnenden Kohlenstreiks läßt sich jetzt annähernd abschätzen. Soviel ist klar, ein nationaler Streik wird es nicht werden. In Northumberland, in Süd-Wales und in Süd-Staffordshire wird die Arbeit fortgesetzt werden, und diese Distrikte können erheblich dem etwa entstehenden Kohlenmangel abhelfen. Dennoch wird der Streik sich selbstredend nach allen denkbaren Richtungen fühlbar machen. Der Bund der Bergleute hat 174,485 Mitglieder. Dieselben vertheilen sich auf die verschiedenen Kohlenbergwerke wie folgt: Yorkshire 50,000, Lancashire 41,500, Midlands (Binnengrafschaften) 35,000, Derbyshyre 18,990, Nottingham 13,000, Leicestershire 3325, Nord-Wales 5000, Cumberland 5500, Monmouth 3260. Nach den vorliegenden Berichten zu schließen, werden sich 150,000 Mann dem Beschlusse der in Manchester abgehaltenen Konferenz fügen. Unbekannt ist zur Zeit noch, wie sich Durham stellen wird. Sollte es sich der Streik-Bewegung anschließen, so wird der Bund der Bergleute 230,000 Mann ins Feld stellen. In Süd-Staffordshire befinden sich die Mitglieder des Bundes der Bergleute in starker Minderheit. Sie haben deshalb beschlossen, nicht zu streiken. In Nord-Wales schwanken die Arbeiter noch, was sie thun sollen. Die Bergleute der größten Zeche von Flintshire, der Bettisfield-Zeche, haben ihren Arbeitgebern mitgetheilt, daß sie nicht streiken, aber eine Zeit lang nur fünf Stunden den Tag arbeiten wollen.

Die Nachfrage nach Kohlen ist schon jetzt bedeutend größer, als sie von den Zechen befriedigt werden kann. Einige Kohlensorten sind schon um 6 d die Tonne gestiegen, Maschinenkohlen 3 d bis 6 d. Die großen Eisenwerke werden wahrscheinlich eine Zeit lang geschlossen werden. Den Hochofenarbeitern von Cleveland ist schon am letzten Sonnabend gekündigt worden. In London steigen die Hauskohlenpreise mit Blitzesschnelle. Im Peckham Rye und Nunhead Kohlendeport forderte man gestern Morgen 1 s die Tonne mehr. Am letzten Freitag war der Preis schon um 1 s hinaufgegangen. Im Walworth-Depot stiegen die Kohlen 3 s gestern Morgen.

Auf der Londoner Kohlenbörse herrschte gestern die allergrößte Aufregung. Die Agenten der Zechen forderten Baarzahlung bei Ablieferung. Im Laufe des Tages stieg der Preis der „seaborne" Kohlen um 3 s 6 d die Tonne. Am Nachmittag beschlossen die Kohlenhändler, den Preis der Hauskohlen von heute an um 2 s die Tonne zu erhöhen. Aller Wahrscheinlichkeit nach steht aber schon nächster Tage eine weitere Erhöhung in Aussicht.

London, 2. März. (W. T. B.) Der hier eingetroffene amerikanische Schatzsekretär Charles Foster wird bereits am 9. d. M. auf dem Norddeutschen Lloyddampfer „Spree", mit dem er auch in Southampton heute Vormittag ankam, die Rückreise nach Newyork antreten. Dem Vernehmen nach hat derselbe die Seereise nur aus Gesundheitsrücksichten unternommen.

Rußland.

Eine eigenthümliche Mehlaffaire hat, wie dem „Revaler Beob." geschrieben wird, jetzt auch Helsingfors zu verzeichnen. Es wurde nämlich dem General Lindfors vom Zentralkomitee zur Linderung der Noth aufgetragen, eine Partie Roggen anzuschaffen. Herr L. wandte sich an einen Makler in Petersburg, von welchem er die Nachricht erhielt, daß auf einem Gute im Gouvernement Pleskau Roggen zu einem ermäßigten Preise zu haben sei. Eine Probe dieser Waare, die allerdings nicht ganz rein war, wurde vorgezeigt, und das Komitee beschloß, von diesem Getreide ein Quantum zu kaufen und nach Knopio expediren zu lassen. Der Roggen wurde nun über Petersburg, wo eine hierfür angestellte Person die Säcke aufwog und Proben aus mehreren Säcken nahm, nach dem Bestimmungsort versandt. Aus Knopio aber wurde dieser Tage berichtet, daß in einigen Roggensäcken mehrere Kilogramm wiegende Sandklumpen entdeckt worden waren. Der General L. erklärt nunmehr in den Zeitungen, daß er 20 Säcke derselben Waare, welche er für sich selbst requirirt habe, hernach einer genauen Untersuchung unterworfen, aus welcher hervorging, daß sich in vier Säcken Sandklumpen befanden, welche sich schon theilweise mit dem Getreide vermischt hatten; der größte wog 4 Kilogramm, und das Gesammtgewicht stieg bis auf 33 Kilogramm. „Hier liegt," schreibt Herr L., „somit ein schändlicher Betrug vor. Wem die Schuld zuzuschreiben ist, weiß ich nicht, glaube aber, daß der Vermittler der Affaire nichts davon weiß, da die Sandklumpen so schlau in die Säcke gelegt waren, daß es bei der Untersuchung schwer war, den Betrug zu entdecken."

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 2. März. (W. T. B.) Die erste Kammer beschloß mit 118 gegen 7 Stimmen, den Zoll für ungemahlenen Roggen und Weizen vom Tage des Inkrafttretens der Vorlage über Herabsetzung der Zölle an bis zum 1. Juli 1893 auf 150 Oere und von da ab bis zum Schlusse des Jahres 1893 auf 250 Oere per 100 Kilo festzusetzen. Die zweite Kammer beschloß mit 131 gegen 64 Stimmen einen Zoll von 125 Oere bis Ende 1893 für diese Getreidearten. Den Zollsatz für gemahlenes Getreide, Mehl, Graupen hat die erste Kammer bis zum 1. Juli 1893 auf 250 Oere und von da ab auf 430 Oere festgesetzt, während die zweite Kammer für diese Artikel bis Ende 1893 einen Zollsatz von 280 Oere beschloß.

Bulgarien.

Sofia, 2. März. (W. T. B.) Anläßlich des Jahrestages der Unterzeichnung des Präliminarvertrages von San Stefano wurde hier ein feierliches Tedeum abgehalten, welchem die Minister mit Ausnahme von Stambulow, sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden beiwohnten. Nach Beendigung des Gottesdienstes fand eine Parade der hier garnisonirenden Truppen statt. Zahlreiche Gebäude trugen Flaggenschmuck.

Feuilleton.

Fastnacht am Hofe.

Berlin 1. März. Kein bunter Blumenscherz, kein schwirrendes Maskengetümmel, mit welchem am Berliner Hofe vor Zeiten der Tag des Abschieds von lustiger Festfreude, der Fastelabend, gefeiert wurde — ein moderner großer Ball mit über 1200 Gästen bildete den Schluß des diesjährigen Karnevals am Berliner Hofe: der Fastnachtsball, wie er im Programm des Hofes seit langen Jahren feststeht. Der größte Theil der Gäste, namentlich die holde Weiblichkeit war vor Eintritt Ihrer Majestäten im Weißen Saal versammelt, unter dem großen Bilde der Kaiserproklamation in Versailles. Gegenüber, zur Seite des Thronbaldachins sah man zum ersten Mal in dieser Winterfestzeit die Gemahlin des englischen Botschafters, Lady Ermyntrude Malet, in weißer damastglänzender Toilette mit einem runden Brillantdiadem, weiter die Gräfin Schuwalow in einer Robe von lichtgrau violettem Moiree antique und Frau Herbette in dunkelrothem mit schwarzen Federn garnirten Sammet. Die Zahl der Botschafter war voll vertreten, der italienische durch den Geschäftsträger repräsentirt. Die Plätze für die landsässigen Fürstinnen waren eingenommen von der Fürstin Hatzfeldt-Trachenberg, den Fürstinnen Anton und Ferdinand Radziwill, der Herzogin von Sagan.

Als die Spitze des königlichen Zuges aus der Bildergallerie heraus erschienen die Hofpagen, denn der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf Eulenburg inmitten der Hofmarschälle Frhr. v. Lyncker und Graf Pückler folgte. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften erschienen in folgender Ordnung:

Führung beim Ball am 1. März 1892: Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin, S. K. H. der Prinz Heinrich und J. K. H. die Prinzessin Friedrich Karl, S. K. H. der Prinz Friedrich Leopold und J. K. H. die Prinzessin Heinrich, S. K. H. der Prinz Alexander und J. K. H. die Prinzessin Friedrich Leopold, S. H. der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und J. K. H. die Erbgroßherzogin von Baden, S. K. H. der Erbgroßherzog von Baden und J. K. H. die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, S. H. der Prinz Friedrich Karl von Hessen und J. H. die Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg, S. G. H. der Prinz Maximilian von Baden und J. D. die Prinzessin Aribert von Anhalt, S. H. der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin und J. K. H. die Prinzessin Margarethe, S. H. Erbprinz von Sachsen-Meiningen, S. H. Prinz Albrecht von Sachsen-Altenburg, S. D. Prinz Aribert von Anhalt. S. H. Prinz Albrecht von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg.

Nachdem Ihre Majestäten die Gäste begrüßt hatten, gingen die Kaiserin an die Reihe der Fürstinnen, der Kaiser zu den Gemahlinnen der Botschafter und dann zu den Fürstinnen, während die Kaiserin wieder die Runde bei den Botschaftern machte, an deren Spitze der Reichskanzler stand. Der Monarch sprach eingehend mit den Vertretern der Großmächte und der Souveräne Europas, lange auch mit dem französischen Botschafter, bis der Befehl zum Beginne des Balles gegeben wurde und der erste Vortänzer, Lieutenant von Leipziger, mit der Hofdame der Kaiserin den Ball eröffnete. Es trat dann der zweite Vortänzer, Lieutenant Freiherr von Humbold in den Tanzkreis ein, nach diesen Herren die Prinzen und Prinzessinnen. Den ersten Walzer nach der Melodie „Wiener Bonbons" von Strauß, tanzte Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich mit Ihrer königlichen Hoheit der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, dann traten die Tänzer und Tänzerinnen in drei Kolonnen zum Menuet a la reine an, mit ehrerbietigen Verbeugungen nach Ihrer Majestät der Kaiserin, welche unter dem Thronbaldachin Platz genommen hatte. Die hohe Frau trug eine glänzende Robe von hellgrünem mit Silber durchwirkten Atlas, deren Fußrand von einem schmalen, dunklen Pelzbesatz umsäumt war. Zu dem Orangeband des hohen Ordens vom SchwarzenAdler stimmte ein Busch von gelben Straußenfedern an der linken Schulter. Der Schmuck bestand in Diadem und Kollier von Brillanten. In der Menuet tanzten die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen in einer Toilette von silberschimmerndem Damast mit einem Diadem von Brillanten, die Prinzessin Heinrich in einer Robe von weißem damastartigen Seidenstoff mit reichem Haupt- und Halsschmuck in Brillanten und Perlen, weiter Gräfin zu Hohenau, Prinzessin Carolath, Gräfin Asseburg, Prinzessin Radziwill, Gräfin Radolin. An Spitze einer der Kolonnen tanzte Ihre königl. Hoheit Prinzessin Magarethe mit Lieutenant von Leipziger, sie trug eine Robe von weißem Atlas, im Haar Brillantsterne, dann Prinzessin Aribert von Anhalt in einer rosa Toilette, am Fußende mit dunklen Pelzstreifen besetztem Atlas und Brillantdiadem, die Frau Erbgroßherzogin von Baden in einer lichtblauen Atlastoilette mit einer Schleppe von bunt broschirtem Atlas, dann Gräfin Redern, Frl. v. Colomb, Frau v. Berger, Gräfin Lynar. Nach einer Polka „Kaiserhof" (Liebig) trat die zweite Menuet mit der Musik aus „Don Juan" ein. In dieser tanzten von Damen die Komtessen Arnim-Muskau I und II, Arnim-Boitzenburg, Erika Dohna, Eulenburg-Prassen I und II, Oppersdorff, Hochberg, Wedel, Schlieffen, Wanda Eulenburg, Radolin, Kanitz, die Prinzessinnen Radziwill, Stolberg, dann Fräulein v. Wedell, Tochter des Ministers des königlichen Hauses, und Fräulein v. Radowitz, welche diesen Winter in Berlin mit Gräfin Schlippenbach ausgeht. Die Tänzer waren Offiziere der Garde-Regimenter, dazwischen zwei junge Herren des diplomatischen Korps, Baron Fallon und Graf d'Ursel. Die Gräfinnen Arnim-Muskau waren in lichtblauen mit Silber durchwirkten Tülltoiletten erschienen, mit Koiffuren von dunklen Rosen. Prinzessin Helene Radziwill trug über einer Robe von blauem Atlas ein Tüllkleid von hellstem Wasserblau mit weißen Bändern, um den Hals-Ausschnitt der Taille eine Garnitur von weißen Rosen, Komtesse Radolin eine gelbe Stoffrobe mit weißen Spitzen, Komtesse Hochberg war in rosa Tülltoilette, Frau v. Berger in Lichtblau. Wahre Prinzessinnen-Toiletten waren die der Frau Prinzessin Friedrich Karl, lichtblauer Atlas mit bunten Stickereien über einem Unterkleide von weißem Tüll, Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg, weißer Atlas mit Tüllkleid gleicher Farbe und dieses mit Bouquets von goldenen Eicheln in grünen Blättern besteckt, Schmuck von Brillanten und Smaragden. Von Toiletten außerhalb des Thronkreises wären noch zu erwähnen die der Erbprinzessin Stolberg-Wernigerode, einer neuen Erscheinung in dem Hofkreise des Winters, einer Dame aus fränkischem, deutschestem Urstamme, in einer Robe von weißer Seide mit Garnirung von Wasserrosen, Freifrau v. Solemacher-Antweiler, weißes Kleid mit Schneeglöckchen garnirt, Coiffure Schneeglöckchen mit Brillanten, Kollier von Brillanten und das blauweiße Band des baierischen Theresienordens. Prinzessin Carolath, die mit der Fürstin Hatzfeld-Trachenberg in diesem Winter ausgeht, war in rosa Tüll mit olivfarbigen Bandschleifen gekleidet, Fräulein v. Lucadou in lichtblauen Tüll mit hochstehenden weißen Rosen als Coiffure. Frau v. Kotze trug eine Robe von himmelblauem mit bunter Seide gestickten Atlas, dazu eine Schleppe von schwerem, dunklen Seidenstoff, dazu das Band des baierischen Theresienordens.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nahmen beim Balle nicht am Tanze Theil, selbst nicht an einer Quadrille d'honneur, wie dies an andern Höfen der Brauch ist. Diese wurde vor dem Throne von Prinzessinnen in Kolonne getanzt. Dagegen sah man den Prinzen Heinrich oft im Tanzkreise; als der flottesten Tänzer einer, der an Ausdauer, Grazie und Beweglichkeit dem Jüngsten gleichkommt. Für die Majestäten ist ein Ball mehr ein Akt der Repräsentation, um unter ihren Gästen, in den an den Weißen Saale anstoßenden Räumen die Runde zu machen. Unter diesen Gästen waren die Minister, die Generale, die Präsidien und eine große Anzahl von Mitgliedern der beiden Häuser des Landtages und des Reichstages, Mitglieder der Universität, der Akademie der Künste und Wissenschaften, Ritter des Ordens Pour le mérite, Mitglieder der Gemeindevertretung Berlins, der Kaufmannschaft.

Währenddem zog drinnen im Saale der Tanz weiter seine Reigen (Musik: Contredanse I: „Princesse", Leutner. Walzer II: „Weaner Mad'ln", Ziehrer. Lancier: „Célèbre anglaise", Schuberth. Polka II: „Für die Kleinen", Fahrbach. Contredanse II: „Haute-volée", Strauß. Galopp: „Eremiten", Mailart) unter den Klängen der Orchestermusik des 2. Garde-Regiments zu Fuß, die beiden Menuets fanden so vollen Beifall und hielten die Tanzlust selbst so rege, daß sie noch viermal wiederholt wurden, theils vor und theils nach dem Kotillon. Das Souper wurde wie üblich bei den großen Hofbällen an großen Büffets eingenommen, die bis hinüber in die Elisabethkammern aufgestellt waren. Wie den ersten Walzer, so tanzte der erste Vortänzer, Lieutenant von Leipziger auch den Kotillon mit einer Hofdame der Kaiserin, Gräfin Schulenburg. Programmmäßig sollte sich der Kotillon nicht über Mitternacht hinaus erstrecken aus Rücksicht für ein großes Kontingent von Tänzerinnen, für die der Glockenschlag zwölf der Abschied von den Karnevalsfreuden bedeutete. Ein lieblicher Duft von Punsch verbreitete sich in den Sälen von dem berühmten Getränk, das an Fastnachtsabenden ein Spezifikum des Berliner Hofes ist, bereitet aus hundertjährigem, in den Kellern des Schlosses lagernden Rheinwein. Gleichzeitig wurden die ortsüblichen Berliner Pfannkuchen servirt, deren Erscheinen um die Stunde, wo bereits der Aschermittwoch angebrochen war, das Hallali des Karnevals anzeigte.

Der Prinz Ferdinand konnte wegen einer Fußverstauchung an der Feier nicht theilnehmen. Das Befinden des Prinzen hat sich übrigens bereits gebessert.

Serbien.

Belgrad 2. März. (W. T. B.) Die Skupschtina fuhr in der zweiten Lesung des Budgets fort. Ein von 35 Abgeordneten unterstützter Antrag des Abgeordneten Katic auf Abstriche in dem Budgettitel „Pensionen" wurde abgelehnt. Im Laufe der Debatte wendete sich Katic in heftiger Weise gegen die Regierung und äußerte u. A.: „Schlechte Minister schaffen schlechte Beamte!"

Einem noch unbestätigten Gerücht zufolge hätte das Ministerium seine Entlassung gegeben. Die Bildung eines neuen Kabinets sei Sava Gruic und Wuic angetragen worden.

Türkei.

Konstantinopel, 2. März. (W. T. B.) Die Regierung hat einen Preis von 500 bis 1000 türkischen Pfund, je nach der Wichtigkeit des geleisteten Dienstes, auf die Ermittelung des Mörders des bulgarischen Agenten Vulkovich oder für Mittheilungen, welche die Verhaftung des Mörders erleichtern, ausgesetzt.

Griechenland.

Athen, 2. März. (W. T. B.) Wie verlautet, hätte der Ministerrath beschlossen, das Kabinet zu ergänzen und ein neues, namhafte Ersparnisse aufweisendes Budget unter der Mitwirkung des Königs auszuarbeiten, um dasselbe nach einem Monate der Kammer bei ihrem Wiederzusammentritt vorzulegen und bei eventueller Ablehnung des Budgets dieselbe aufzulösen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. März. Eine stattliche Anzahl Damen und Herren hatte sich gestern Abend im polytechnischen Saale des Konzerthauses zu dem von der deutschen Kolonial-Gesellschaft, Abtheilung Stettin, stattgehabten Vortrage des Herrn Premier-Lieutenants Morgen eingefunden. Dieser hatte sich zu seinem Vortrage das Thema gewählt: „Reisen und Forschungen im Hinterlande von Kamerun." Redner hat selbst das Land durchforscht; er war im August 1889 vom auswärtigen Amt an Stelle des verstorbenen Lieutenants Tappenbeck nach Kamerun geschickt und so konnte er seine eigenen Erlebnisse den Zuhörern vorführen und dieselben aufs doppelte fesseln. Alles lauschte auch mit gespanntester Aufmerksamkeit den Worten des Vortragenden, um ihm am Schlusse reichen Beifall zu zollen. Nachdem Redner in klarer verständnißvoller Weise die verschiedenen Durchstreifungen des Landes geschildert, auch dabei der Eigenarten der Eingeborenen gedacht hatte, kam er auf die geographische Lage Kameruns zu sprechen und gab einen Ueberblick über das Gebiet. In der Flora findet man namentlich mehrere Arten von Palmen; sehr reichhaltig stehe die Fauna da; namentlich gebe es viele Antilopen, Büffel, Elephanten, Löwen und Hyänen. Das Klima Kameruns sei nicht so schlimm, wie man es öfter höre. Redner ist der Ansicht, wenn die Leute dem Alkoholgenuß mehr fern blieben, dann würde die Sterblichkeit nicht größer sein als bei uns. Zum Schlusse seines Vortrages kommt Redner zu der Frage: Was in Kamerun zur Hebung des Landes zu thun sei? Man will das Land durch Ansiedelung, Anpflanzung, sowie Handelsniederlassung in die Höhe bringen. Was die Ansiedelung angehe, so meint Redner, sei es wohl vorläufig noch ein wenig zu früh, doch wäre es mit der Zeit gewiß sehr rathsam, sich dort anzusiedeln. Die Anpflanzung wird schon getrieben, namentlich in Kaffee und Kakao. Wenn ersterer auch nicht vom besten gedeihe, so sei der Kakao dagegen vorzüglich. Die Hauptsache aber bleibe doch der Handel. Kamerun sei eigentlich die einzige Kolonie, welche sich von Anfang an selbst unterhalten habe. Redner spricht die Hoffnung aus, wenn in Kamerun der Zwischenhandel beseitigt sein und Wege angelegt würden, daß diese Kolonie dann eine der besten der Welt werden würde.

— Gelegentlich des in der Zeit vom 26. bis 29. Mai d. J. in Stettin stattfindenden 17. deutschen Schmiedetages wird auch eine Ausstellung von Schmiede-Bedarfsartikeln veranstaltet. Als Ausstellungsort ist die „Philharmonie" gewählt, woselbst auch die Berathungen der Delegirten stattfinden.

— Die morgen, Freitag, im Saale der Randower Molkerei stattfindende Versammlung des Stettiner Grundbesitzer-Vereins gewinnt dadurch an Interesse, daß Herr Professor Dr. Lemcke einen Vortrag über „die Entwickelung Stettins von den ältesten Zeiten bis zur preußischen Herrschaft" zugesagt hat. Hierzu sind auch Gäste und Damen eingeladen.

— Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Betriebs-Einnahme betrug:

im Monat Feburar	1892		28,631,57	Mark
„ „ „	1891		27,000,73	„
	1892	mehr	1630,84	„
im Monat Januar	1892	mehr	1753,17	„
mithin bis ult. Februar	1892	mehr	3384,01	Mark.

— Dem uns vorliegenden Geschäfts-Bericht der Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft pro 1891 entnehmen wir folgendes: Durch die im Laufe des Jahres vorgenommene Geleiserweiterung beträgt die Länge der Gesammt-Bahnanlage 21,808,33 Meter, davon kommen 20,799,17 Meter auf die Bahnlänge exkl. Hofgeleise, auf die Betriebslänge 16,363,42 Meter und auf Hof- und Remisengeleise 1009,16 Meter. Es beträgt die Betriebslänge der Linie Westend-Stettin-Breitestraße 2275 Meter, der Linie Mönchebrückstraße-Dampfschiffbollwerk 706,38 Meter, der Linie Elysium-Stettin-Cap-cheri 6282,29 Meter und der Linie Frauendorf-Stettin-Bellevue 7487,95 Meter. Die Betriebs-Einnahme für 1891 ergab zusammen 417,290.81 Mark, gegen 402,104.81 Mark im Vorjahr, mithin 15,186 Mark mehr, davon für Einzelbillets 393,579.81 Mark, für Abonnements 23,128.50 Mark und für Extrawagen 582.50 Mark, insgesammt stellte sich die durchschnittliche Tages-Einnahme auf 1143.26 Mark, gegen 1101.66 Mark im Vorjahr. Im Ganzen wurden in 209,993 Fahrten 1,038,653,8 Kilometer zurückgelegt und dadurch 3,350,277 Personen befördert, gegen 3,192,018 Personen im Vorjahre. Von der im verflossenen Jahre so sehr herrschenden Influenza-Epidemie wurden auch die Pferde der Gesellschaft befallen und zwar standen hiervon im Ganzen 120 Pferde während 1644 Tagen krank, von denen 9 starben. Ferner starb 1 Pferd in Folge von Kolik und 2 in Folge von äußeren Verletzungen. Der Pferdebestand belief sich am Ende des Jahres auf 195 Stück, die Arbeitsleistung pro Pferd und Tag betrug 20,5 Kilometer. Fourage wurde im Ganzen für 126,306,17 Mark verbraucht und zwar 478,573½ Kilogram Hafer, 28,633 Kilogramm Mais, 97,861 Kilogramm Erbsen, 30,241½ Kilogramm Heu, 344,200 Kilogramm Stroh und für 879.85 Mark Kleie, Leinkuchen und Rüben. Der Wagenpark besteht gegenwärtig aus 39 Personenwagen, 2 Einfahrwagen, 7 Lastwagen und 4 Salzstreuwagen. — Die Bilanz schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1,522,937.65 Mark. Von dem Reingewinn in Höhe von 33,333.00 Mark sind statutengemäß dem Reservefonds zu überweisen 5 Prozent mit 1666.50 Mark, dem Aufsichtsrath an Tantieme 5 Prozent mit 1666.50 Mark, so daß zur Verfügung der Generalversammlung 30,000 Mark verbleiben, welcher Ertrag die Gewährung einer Dividende von 2½ Prozent auf das Aktienkapital von 1,200,000 Mark gestattet.

* Bei der Zentralstelle für Hülfsbedürftige und Arbeits-Nachweis des Zentralverbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege — Klosterhof Nr. 12 — gingen im Monat Februar 463 Gesuche bezw. Meldungen — gegen 471 im Monat Januar — ein. Es wurden 89 Hülfesuchende mit Mittagessen, 302 mit Abendbrod, Nachtlager und Morgenbrod und 11 mit Brod unterstützt. Den Spezial-Vereinen wurden 2, den Innungen 41 zugewiesen, dagegen 5 Gesuche als unbegründet abgelehnt. Arbeitergesuche gingen 2, Arbeitsgesuche 11 ein. In 2 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

— In der Generalversammlung des „Stettiner Lehrervereins" vom 1. d. M. ist der bisherige verdienstvolle Vorsitzende desselben, Herr Lehrer Biermann, mit großer Majorität für das laufende Vereinsjahr durch das Vertrauen seiner Kollegen in dieses Amt wiedergewählt worden.

— Wie wir aus unserm Leserkreise erfahren, soll die vor ungefähr zwei Jahren seitens der städtischen Behörden erfolgte Pensionirung des Lehrers an der Vorschule des Stadtgymnasiums, Herrn Jaskowski, zugleich Direktors einer hiesigen Postschule, vom königlichen Staatsministerium nicht bestätigt worden sein. Sollte derselbe, wie wahrscheinlich, nach diesem Intermezzo in den städtischen Schuldienst wieder eintreten wollen, so wird die Frage nach seiner Unterbringung insofern interessant werden, als derselbe nach seiner Vokation Anspruch auf Beschäftigung am Stadtgymnasium hat, woselbst seine Stelle seit Jahren eingezogen ist.

* Bei dem Fleischermeister Trettin am Paradeplatz erschien vor einigen Tagen eine Frauensperson, welche angab, vom Barbier Zenk geschickt worden zu sein, sie wolle für denselben für 1 Mark 40 Pf. Fleischwaaren kaufen. Dieselben sind der Frau auch verabfolgt. Es hat sich jedoch später herausgestellt, daß der Zenk Niemandem einen derartigen Auftrag gegeben hat. Man hat es also mit einer Schwindlerin zu thun.

* Das Dienstmädchen Helene Bley wurde in letzter Nacht auf einem Hofe in der Bugenhagenstraße obdachlos aufgefunden und zur Kustodie gebracht.

* Die für heute angesetzt gewesene Verhandlung gegen den Friseur Karl Preußler von hier mußte ausgesetzt werden, da der Hauptzeuge, Buchhandlungsreisender Schaller, wie schon beim vorigen Termin, nicht zu ermitteln war.

— (Stettiner Touristen-Klub.) In der letzten Sitzung des Stettiner Touristen-Klubs hielt Herr Robert Heise unter Vorlage von älteren Ansichten und Plänen einen Vortrag über die Entwicklung Berlins, aus welchem wir Folgendes hervorheben. Die älteste Geschichte Berlins ist in völliges Dunkel gehüllt. Nur so viel ist bekannt, daß, als deutsche Kolonisten in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts in die Mark kamen, sie 11 Kilometer von der Mündung der Spree in die Havel auf einer Insel das wendische Fischerdorf Kolne (das spätere Kölln) und auf dem rechten Ufer der Spree, der Insel gegenüber, die wendische Niederlassung Berlin vorfanden. Kölln wird zuerst am 20. 10. 1237 urkundlich erwähnt, während der Name Berlin in einer Urkunde vom 26. 1. 1244 zuerst genannt wird. Als erste Kirche wurde zu Anfang dieses Jahrhunderts die Nikolaikirche gegründet. Das Gericht wurde bei der Rolandsäule auf dem ältesten und ursprünglich einzigen Marktplatz der Stadt, dem Molkenmarkt, gehegt. Außer der Kirche waren um diese Zeit nur wenig steinerne Gebäude in Berlin, selbst das nach der Vereinigung beider Städte 1307 an der Langen-, der jetzigen Kurfürsten-Brücke errichtete gemeinschaftliche Rathhaus muß man sich als einen bloßen Holzbau denken. Kein Wunder, wenn unter solchen Umständen furchtbare Feuersbrünste, wie die in den Jahren 1348 und 1380, fast die ganze Stadt in Asche legen konnten. Die Doppelstadt trat auch zur Hansa und verschaffte sich eine fast unabhängige Stellung. Als Kurfürst Friedrich I. (der erste Hohenzoller) 1412 zum ersten Male vor den Thoren der Stadt erschien, versagte man ihm den Eintritt. 1442 erzwang sich sein Nachfolger, Friedrich der Eiserne, das Oeffnungsrecht und ließ sich in Kölln einen Platz zur Erbauung einer Burg abtreten, die 1451 vollendet wurde; seit dieser Zeit ist Berlin Residenzstadt. — Unter Joachim II. wurde am 1. 11. 1539 die erste evangelische Predigt gehalten. 1565 hatten Berlin und Kölln 12,000 Einwohner, natürlich schätzungsweise, da man erst im 18. Jahrhundert mit genaueren Aufstellungen der Bevölkerung begann, während die eigentlichen Volkszählungen in unserem Sinne erst im 19. Jahrhundert (1834) beginnen. — Im 30jährigen Kriege hatte auch Berlin furchtbar gelitten. Von 845 Häusern in Berlin waren 1641 noch 200, von 364 in Kölln 150 unbewohnt und theilweise verfallen. Die Bevölkerung beider Städte hatte sich bis auf 4000 vermindert. Unter so traurigen Verhältnissen übernahm der große Kurfürst seine Hauptstadt; aber mit ihm beginnt auch eine Periode des Emporsteigens für Berlin. Er setzte die Pflasterung der Straßen und 1679 auch die Straßenbeleuchtung durch. Ferner legte er die Stadttheile „Friedrichswerder" und Neu-Kölln an. Von der zweiten Gemahlin des großen Kurfürsten, Dorothea, wurde ein Theil des Thiergartens bebaut und mit dem Namen Dorotheenstadt bedacht. 1649 baute der Fürst im Lustgarten die ersten Kartoffeln an. Bei seinem Tode (1688) hatte Berlin nach Einwanderung der Hugenotten 20,000 Einwohner. — Auch der Kurfürst Friedrich III., der spätere König Friedrich I, that sehr viel für die Verschönerung und Erweiterung der Stadt. Die Dorotheenstadt wurde ausgebaut und mit Anlegung der Friedrichstadt begonnen. Das Schloß wurde umgebaut; es entstanden das Zeughaus, die Garnisonkirche, das Denkmal des großen Kurfürsten u. s. w. Auch legte er das Spandauer Viertel, die Königstadt und das Stralauer Viertel an. Im Todesjahre dieses Monarchen (1713) hatte Berlin 61,000 Seelen. — Friedrich Wilhelm I. sorgte für den Ausbau der neuen Stadttheile, indem er den Bau einfacher Wohnhäuser förderte. Mehrere der bekanntesten Plätze verdanken ihm ihre Anlage, z. B. das „Rondel" (Belleallianze-Platz), das „Achteck" (Leipziger Platz), das Quarree (Pariser Platz). Die Festungswerke des großen Kurfürsten ließ er beseitigen und dafür als neue Begrenzung der Stadt 1734 bis 1736 eine über 3 Meter hohe und 8168 Meter lange Mauer errichten. 1740 (Todesjahr Fr. W. I.) hatte Berlin 90,000 Einwohner. Die Zahl der Häuser ward auf 5796 angegeben. — Unter Friedrich dem Großen entstand das „Voigtland", wurden eine Reihe stattlicher Kaserren und Reithäuser, viele der Hauptzierden Berlins, namentlich das Opernhaus, das Palais des Prinzen Heinrich (jetzt Universität), das Bibliotheksgebäude, die Hedwigskirche u. s. w. gebaut. Auch ließ er eine bedeutende Anzahl stattlicher Wohnhäuser aufrichten und schenkte dieselben verdienten Beamten und Bürgern. Berlin hat dem großen König auch die Gründung der Bank und vieler Fabriken zu verdanken. Die Bevölkerung zählte beim Ableben dieses Monarchen 1786 rund 150,000 Seelen; etwa 6650 Vorder- und 4000 Hinterhäuser waren vorhanden. — Immer schneller entwickelte sich Berlin unter den folgenden Königen zu einer europäischen Großstadt. Friedrich Wilhelm II. errichtete zum Abschluß der Straße „Unter den Linden" das Brandenburger Thor. — Unter Friedrich Wilhelm III. wurde 1808 die Städteordnung erlassen, die Friedrich-Wilhelms-Universität, das neue Schauspielhaus, die Königswache, das alte Museum, die Sternwarte, das Palais für den Prinzen Wilhelm, das Kreuzbergdenkmal u. A. errichtet. Dieser Herrscher legte die Louisenstadt und die Friedrich-Wilhelmsstadt an. 1825 schritt man zur Einführung der Gasbeleuchtung; die erste Eisenbahn wurde am 21. September 1838 eröffnet, zunächst nach Zehlendorf, später bis nach Potsdam. Bei Beginn des 19. Jahrhunderts zählte Berlin 172,122, beim Tode Friedrich Wilhelms III. (1840) 328,692 Einwohner. — Während der Regierung Friedrich Wilhelms IV sind namentlich Kirchenbauten entstanden, besonders die prächtige Schloßkapelle. Unter diesem Könige wurde auch das sogenannte Geheimrathsviertel vor dem Potsdamer- und Anhaltischen Thor angelegt. Als Friedrich Wilhelm IV. starb (1861), zählte Berlin 545,247 Einwohner. — In den ersten Jahren der Regierung Wilhelms I. wurden die Ortschaften Moabit, Wedding und der Gesundbrunnen, sowie namhafte Theile der Feldmarken von Charlottenburg, Schöneberg, Tempelhof, Rixdorf und andere der Hauptstadt einverleibt. Die Stadtmauer wurde auch beseitigt. — Die Bauthätigkeit stieg geradezu unerhört, so wurden 1862 allein 1680 Bauerlaubnißscheine ertheilt. Dementsprechend vermehrte sich auch die Bevölkerung; 1864 zählte man 632,379, 1871: 826,341, 1880: 1,122,330, 1890: 1,578,794, am 31. Januar 1892: 1,627,349 Einwohner. Die Umgegend von Berlin zählte 1890: 268,792 Einwohner, so daß die Reichshauptstadt sammt dem Umkreise von 1 Meile 1890: 1,847,586 Einwohner hatte. In diesem Schritt anhaltend, wird Berlin im Jahre 1900 nach den Berechnungen des städtischen statistischen Bureaus ca. 2,400,000 Einwohner zählen. — Bebaute Grundstücke hatte man 1890: 21,614 ermittelt. — Alle Errungenschaften der Neuzeit hat Berlin aufzuweisen mit Ausnahme der unterirdischen Eisenbahn, die aber auch schon geplant ist. Ganze Häuserviertel werden abgetragen behufs Anlage neuer, breiter Straßen; auch die Schloßfreiheit wird voraussichtlich in diesem Jahre schwinden, damit auch die imposante Westfront des Schlosses freigelegt wird. Nach allen Seiten streckt die Reichshauptstadt ihre gewaltigen Glieder und die Zeit ist nicht zu fern, wo Berlin die bedeutendste Metropole sein wird.

Stadt-Theater.

Gastspiel August Junkermanns.

Die Darsteller der Fritz Reuterschen Gestalten werden immer seltener und mit ihnen verschwinden auch die Kinder der Reuterschen Muse mehr und mehr vom Repertoir. Auch in Stettin tauchen dieselben in den letzten Jahren nur auf, wenn August Junkermann als Gast anwesend ist. Dann aber erhalten dieselben Leben, in seltener Naturtreue sehen wir sie verkörpert, der ganze köstliche Humor und die Gemüthlichkeit Fritz Reuters wird wieder wach gerufen, denn August Junkermann ist unstreitig der beste Reuter-Darsteller und als solcher erfreut er sich auch in unserer Stadt schon lange größter Beliebtheit. Es war daher nicht zu verwundern, daß sein gestriges erstes Gastspiel zahlreiche Zuschauer nach dem Theater gelockt hatte und sein „Onkel Bräsig" wieder lebhafte Heiterkeit erregte und der Künstler durch stürmischen Beifall ausgezeichnet wurde. Welch' tiefe Charakteristik, welch' fröhlicher Humor und welch' überwältigende Naturtreue liegt aber auch in diesem Bräsig! Jedes Wort zeugt von der Gemüthlichkeit und der prächtigen Komik dieses von Reuter so eigenartig gezeichneten Charakters, jede Bewegung ist natürlich und wirkt doch so überaus komisch, daß bald die Zuschauer in anhaltende Heiterkeit versetzt wurden und sich das Gesammtinteresse auf diese Hauptperson des Stückes konzentrirte. — Von den heimischen Mitgliedern ist Herr Bruck mit voller Anerkennung zu nennen, derselbe gab den „Moses" mit vielem Verständniß und vermied jede Uebertreibung, wozu gerade diese Rolle leicht verleitet; auch die Herren Vorwerk (Axel von Rambow) und v. Boden (Fritz Triddelfitz), sowie die Damen Fräulein Eisler (Frieda), Cronau (Louise) und Frl. Ballin (Brigitte) leisteten recht gutes, dagegen konnten wir uns mit dem „Inspektor Habermann" des Herrn Rehfeld durchaus nicht befreunden, diese Figur glich auch nicht in einer Scene dem Reuterschen Habermann, auch Herr Büssel als „Pomuchelskopp" ließ viel zu wünschen übrig, ebenso konnte Herr Felbinger als „Franz von Rambow" nur bescheidenen Ansprüchen genügen. Aber all diese Rollen dienen ja nur als Stofffrage für die Titelpartie und da diese durch Herrn Junkermann so unvergleichliche Wiedergabe findet, können wir den Besuch der Wiederholung des Stückes am Freitag allen Freunden der Reuterschen Muse nur warm empfehlen, es ist dies gleichzeitig das letzte Gastspiel Junkermanns.

R. O. K.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 2. März. Mit dem fahrplanmäßig gegen 2 Uhr von Stettin hier eintreffenden Zuge kamen heute Mittag Sr. Excellenz der Herr Staatsminister von Heyden und der Herr Oberpräsident unserer Provinz, von Puttkamer Excellenz, auf dem hiesigen Bahnhofe an. Zum Empfange waren u. A. anwesend die Herren Landrath Graf Behr, Polizeidirektor Gesterding und Herr von Loesewitz-Lentschow. Die Herren begaben sich mittelst Droschke sofort nach dem „Deutschen Hause", woselbst um 3 Uhr zur Feier des 50jährigen Bestehens der hiesigen Versicherungsgesellschaft ein Diner begann. Morgen werden die Herren Minister verschiedene hiesige öffentliche Anstalten (Universitäts-Gebäude, Schlachthaus, Schulen 2c.) besichtigen.

Vermischte Nachrichten.

— Wie uns berichtet wird, laufen die Anmeldungen zu der am 6. April mit 48tägiger Dauer stattfindenden großen Reise nach Italien beim Karl Riesel'schen Reisekomtoir, Berlin, Königgrätzerstraße 114, zahlreich ein und ist daher der Abgang derselben gesichert. Diese schöne Frühjahrsreise, welche ganz Italien inkl. Riviera, Rom und Neapel umfaßt, ist wohl auch eine der dankbarsten, die gemacht werden kann. Das diesjährige Programm zur Pfingstreise nach der Schweiz und Oberitalien schließt wieder wie in früheren Jahren den Besuch der Adelsberger Grotten, in welchem am 2. Feiertage das berühmte Grottenfest abgehalten wird, ein. Im Sommer folgen dann Reisen nach Paris und London und dem skandinavischen Norden. Der Rhein, die Schweiz, die oberitalienischen Seen, Mailand, Venedig sollen im Herbst besucht werden. Prospekte zu den Reisen versendet obiges Komtoir gern gratis.

— Der russische General und ehemalige Kriegsminister Graf Wielhorsky ist im Hotel Bellevue zu San Remo vom dritten Stockwerk aus in den Fahrstuhlschacht gestürzt und blieb auf der Stelle todt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. März. Wetter: Klar. Temperatur — 4° Reaumur, Nachts — 9° Reaumur. Barometer 773 Millimeter. — Wind: O.

Weizen matt, per 1000 Kilogramm loko 205—220 bez., per April-Mai 215,25 bez., per Mai-Juni 216,00 B. u. G., per Juni-Juli 217,50 B. u. G.

Roggen matt, per 1000 Kilogramm loko pommerscher 205—210 bez., feiner über Notiz per April-Mai 220 B. u. G., per Mai-Juni 216,50 bez., per Juni-Juli 214,50 G., per Juli-August —,—.

Gerste per 1000 Kilogramm loko 150 bis 178 bez., Märker —,— bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 150 bis 160 bez.

Rüböl ohne Handel.

Mais ohne Handel.

Spiritus unverändert, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 44,8 bez., loko 50er —,—, per April-Mai 70er 45,8 nom., per Juli-August 70er —,— per August-September 70er 46,9 nom., per September-Oktober —,—.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 3. März. Weizen per April-Mai 203,00 bis 203,50 Mark, per Mai-Juni 205,00 Mark, per Juni-Juli 206,75 Mark.

Roggen per April-Mai 217,25 bis 216,75 Mark, per Mai-Juni 214,00 Mark, per Juni-Juli 211,00 Mark.

Rüböl per April-Mai 55,20 Mark, per September-Oktober 55,50 Mark.

Spiritus loko 70er 46,00 Mark, per April-Mai 70er 45,90 Mark, per August-September 70er 47,00 Mark.

Hafer per April-Mai 155,00 Mark, per Juni-Juli 156,50 Mark.

Petroleum per Februar 23,50 Mark.

London. Wetter: Frost.

Berlin, 3. März. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,50	London kurz	200,20
do. do. 3½%	99,10	London lang	204,15
Deutsche Reichsanl. 3%	84,60	Amsterdam kurz	—825
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,40	Paris kurz	168,70
Italienische Rente	99,00	Belgien kurz	80,05
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,70	Bredow. Cement-Fabr.	80,95
Ungar. Goldrente	92,50	Neue Dampf.-Comp.	93,00
Rumän. 1881er amort.		(Stettin) . . .	80,60
Rente	96,80	Stett. Chamotte-Fabr.	
Serbische 5% Rente	88,25	Didier	201,50
Griechische 6% Goldrente	59,50	„Union", Fabrik chem	
Russ. Boden-Credit 4½%	95,20	Produkte	119,75
do. do. von 1880	92,60	**Ultimo-Course:**	
Mexikan. 6% Goldrente	80,00	Disconto-Commandit	184,50
Oesterr. Banknoten	172,55	Berliner Handels-Gesell.	136,00
Russ. Banknot. Cassa	203,85	Oesterr. Credit	170,75
do. do. Ultimo	—,75	Dynamite-Trust	138,75
National-Hyp.-Cred.-	103,70	Bochumer Gußstahlfabrik	105,75
Gesellschaft (110) 4½%	100,50	Laurahütte	105,00
do. (110) 4%	100,00	Harpener	138,00
do. (100) 4%	—,—	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	130,00
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%			
V.—VI. Emission	101,30	Dortm. Union St.-Pr. 6%	51,50
StettVulc.-Act. Litt. B	113,60	Ostpreuß. Südbahn	71,75
StettVulc.-Priorität .	—,—	Marienburg-Mlawkabahn	58,00
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg		Mainzerbahn	116,25
Stamm-Akt. a 1000 M.	126,75	Norddeutscher Lloyd	90,25
6 proz Prioritäten	—,—	Lombarden	40,90
Petersburg kurz	—,—	Franzosen	124,25

Tendenz abgeschwächt.

Bremen, 2. März. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Still. Loko 6,40 Br. Baumwolle schwach.

Wien, 2. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 10,56 G., 10,59 B., per Herbst 9,55 G., 9,58 B. Roggen per Frühjahr 9,97 G., 10,00 B., per Herbst 8,54 G., 8,57 B. Mais per Mai-Juni 5,68 G., 5,71 B., per Juli-August 5,79 G., 5,82 B. Hafer per Frühjahr 6,20 G., 6,23 B., per Herbst 6,00 G., 6,10 B.

Amsterdam, 2. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per März 234, per Mai 243. — Roggen loko behauptet, do. auf Termine geschäftslos, per März 221, per Mai 228. — Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Amsterdam, 2. März Java-Kaffee good ordinary 54,00.

Amsterdam, 2. März, Nachmittags. Bancazinn 53,75.

Antwerpen, 2. März, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 15,75 bez. u. B., per März 15,75 B., per September-Dezember 16,00 B. Schwach.

Paris, 2. März, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 38,50 bis 38,75. Weißer Zucker ruhig., Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 39,50, per April 39,75, per Mai-August 40,37½, per Oktober-Januar 36,25.

London, 2. März. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Frost.

Fremde Zufuhren: Weizen 20,230, Gerste 5030, Hafer 1210 Quarters.

London, 2. März. 96% Javazucker loko 16,12, ruhig. — Rübenrohzucker loko 14,12, matt. — Centrifugal Cuba —,—.

Weitere Meldung. Rübenrohzucker 14,00.

London, 2. März, Nachmittags 2 Uhr 12 Minuten. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 44 Lstr. — Sh. — d. Zinn (Straits) 89 Lstr. 7 Sh. 6 d. — Zink 21 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 10 Lstr. 17 Sh. 6 d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 40 Sh. 3 d.

Leith, 2. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen stetig, aber sehr flau.

Glasgow, 2. März, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 40 Sh. 9 d. bis 41 Sh. 2 d.

Newyork, 2. März, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per April 59,00. Weizen per Mai 101,75.

Newyork, 2. März. Wechsel auf London 4,85¼. Petroleum in Newyork 6.40, in Philadelphia 6,35, rohes (Marke Parkers) 5,70. Pipe line certif. per April — D. 58⅞ C. Mehl 4 D. 00 C. Rother Winter-Weizen loko 1 D. 07¾ C. Rother Weizen per März 1 D., 0,4 C., per April 1 D. 04½ C., per Mai 1 D. 02½ C. Getreidefracht 3,75. Mais per April 50⅜. Zucker 3. Schmalz loko 6,80. Kaffee Rio Nr. 7 15. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 13,12. Kaffee per Juni ord. Rio Nr. 7 12,62. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 101¾.

Paris, 2. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Matt.

		Kours vom 1.
3% amortisirb. Rente	97,32½	97,45
3% Rente	96,32½	96,32½
4½% Anleihe	105,10	105,12½
Italienische 5% Rente	88,22½	88,87½
Oesterr. Goldrente	—,—	96,00
4% ungar. Goldrente	92,18	92,37½
4% Russen de 1880	—,—	93,30
4% Russen de 1889	93,45	93,60
4% unifiz. Egypter	482,50	481,87
4% Spanier äußere Anleihe . . .	59⅝	60,50
Convert. Türken	19,20	19,22½
Türkische Loose	73,40	73,10
5% privil. Türk.-Obligationen . .	420,00	423,70
Franzosen	618,75	617,50
Lombarden	207,50	207,50
„ Prioritäten	301,00	304,00
Banque ottomane	538,00	541,00
„ de Paris	620,00	637,00
„ d'escompte	183,00	192,00
Crédit foncier	1205,00	1221,00
„ mobilier	142,00	145,00
Meridional-Aktien	596,00	607,00
Panama-Kanal-Aktien	18,00	20,00
„ „ 5% Obligationen	20,00	22,00
Rio Tinto-Aktien	425,00	427,50
Suezkanal-Aktien	2700,00	2702,00
Gaz Parisien	1481,00	1477,00
Credit Lyonnais	780,00	786,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang. . . .	—,—	545,00
Transatlantique	547,00	450,00
B. de France	—,—	4490,00
Ville de Paris de 1871	410,00	411,00
Tabacs Ottom.	356,00	357,00
2¾ Cons. Angl.	96,25	96,25
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	123,00	122¹⁵⁄₁₆
Wechsel auf London kurz	25,21	25,21
Cheque auf London	25,22½	25,22½
Wechs. Amsterdam k.	206,06	206,06
„ Wien. k.	210,75	211,00
„ Madrid k.	432,50	433,50
Comptoir d'Escompte neue . .	482,00	490,00
Robinson-Aktien	83,75	81,20

Woll-Berichte.

Antwerpen, 2. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B.. per April 4,15 Käufer, per Juli 4,25, per Oktober 4,30 bez.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. März. In der letzten Ministerialsitzung wurden wichtige Beschlüsse erörtert, die sich hauptsächlich auf Abhülfe der überhandnehmenden Arbeitslosigkeit bezogen. Die Anregung zu diesen Erörterungen hat der Kaiser gegeben, welcher am Sonnabend Vormittag hierüber mit dem Reichskanzler konferirt hatte.

Paris, 3. März. Das Journal „Jour" beginnt mit den Veröffentlichungen der Enthüllungen Constans über Freycinet, welchem vorgeworfen wird, die Angriffe Rocheforts gegen Constans veranlaßt zu haben. Weitere Enthüllungen werden angekündigt. Die allgemeine Unzufriedenheit mit dem Kabinet Loubet sichert demselben keine lange Lebensdauer. In der Deputirtenkammer werden die schweren Angriffe gegen das Kabinet sofort beginnen.

Paris, 3. März. Der Zuckerbäcker Sinibaldi wurde von dem 16jährigen Lehrburschen Auguste Breville ermordet, weil der Letztere von seinem Lehrherrn wegen Faulheit ausgezankt worden war. Der Lehrling verstümmelte die Leiche und stellte sich Nachts selbst der Polizei.

Paris, 3. März. Der Streik der Kutscher ist als beendet zu betrachten.

Madrid, 3. März. Von den Hauptinhabern inländischer Staatsschuldtitres wird die Veranstaltung eines Meetings beabsichtigt behufs Beschließung einer den Kortes zu überreichenden Resolution, in welcher die Ergreifung von Maßregeln zur Verhinderung eines ferneren Rückganges der spanischen Werthe gefördert wird.

London, 3. März. Bisher haben 415,000 Bergleute die Kündigung unterzeichnet. Die Lohnverluste durch den Ausstand werden auf 3 Millionen Mark taxirt.

Odessa, 3. März. Der süd-russische Schaf-Export nach Frankreich nimmt gewaltige Dimensionen an, so daß mit Bestimmtheit auf einen Export von 300,000 Schafen von hier aus während des Sommers gerechnet wird. Die Preise sind bedeutend gestiegen.

Athen, 2. März. Wie es heißt, habe der König in einer Unterredung mit politischen Persönlichkeiten erklärt, er habe Delyannes gerathen, radikale Maßregeln zur Beschwörung der finanziellen Verlegenheiten zu ergreifen. Delyannes habe sich verpflichtet, in der Kammer fiskalische Maßregeln einzubringen wodurch das Gleichgewicht des Budgets gesichert würde. Die Bedenken des Ministerpräsidenten bezüglich des Tabaksmonopols hätten dargethan, daß derselbe den Ernst der Situation nicht verstehe und den König gezwungen, die Demission desselben zu fordern. Uebergehend auf mehrere Artikel in auswärtigen Blättern habe der König geäußert, Griechenland suche keineswegs den Frieden zu stören, die Rüstungen des Landes ständen im Einklange mit den Einnahmen, welche für alle Bedürfnisse des Staatsschatzes hinreichten.

Athen, 3. März. Der gestrige Tag ist ohne Störung der öffentlichen Ordnung verlaufen; Kavallerie-Patrouillen durchzogen während der ganzen Dauer desselben die Stadt. Das neue Ministerium wird von der Presse in wenig günstigem Sinne besprochen.

Newyork, 3. März. Unweit Milwaukee entgleiste ein vollbesetzter Arbeiterzug. Die meisten der Waggons wurden zertrümmert. 16 Personen wurden getödtet, über 30 mei[illegible] schwerverletzt.